

Die Wiege der finnischen Weihnachtskultur liegt nicht im fernen Lappland. Schon seit dem Mittelalter ist das im Süden gelegene Turku die eigentliche Weihnachtsstadt des Landes. Besucher erleben hier ein ganz besonderes Fest. Denn Turkus Weihnachtsmann trägt Schwarz.



O du fröhliches Mökki

Finnen feiern anders. An Weihnachten wartet die ganze Nation nicht etwa auf den Weihnachtsmann, sondern auf Jouko Lehmusto. Der ist auch noch Stadtkämmerer, was nicht immer für Sympathien sorgt. Doch der freundliche Mann arbeitet in Turku, wo seit Jahrhunderten um 12 Uhr mittags der so genannte Weihnachtsfrieden verlesen wird. Was früher Könige oder Herzöge taten, das macht in demokratischen Zeiten eben Herr Lehmusto. Und weil die Verse, die er vom festlich geschmückten Balkon des Rathauses verkündet, den offiziellen Beginn der Feiertage markieren, freuen sich am 24. Dezember alle Finnen auf einen Stadtkämmerer.

Turku, kurz vor 12 Uhr. Die Stimmung ist feierlich. Auf dem Rathausvorplatz drängen sich die Bewohner der Stadt. Mit dicken Jacken, Pelzmützen und bunten Schals schützen sie sich vor der Kälte. Auch wenn Turku im Süden Finnlands liegt, wird es im Dezember richtig kalt, Schnee verzaubert die Landschaft, in den nahen Schären frieren viele Wasserflächen zu.

Alle warten. Kinder sitzen auf den Schultern der Väter, weiter vorn spielt eine vielköpfige Blaskapelle erstaunlich leise Weihnachtslieder. Kleine Zettel mit Texten werden verteilt, trotzdem summen die meisten mehr mit, als dass sie singen. In den großen Tannenbäumen, die den Platz säumen, glitzern Lichter. Im Rücken der Festgemeinde steht der Dom zu Turku. Ehrwürdig. Als wolle auch er die Lesung mit seinen tiefen Glockenschlägen begleiten. An der Seite drängt sich die Presse. Kamerateams haben sich postiert, um den Weihnachtssegens direkt ins ganze Land zu übertragen, auch in Schweden und Norwegen sitzen jetzt viele Menschen vor den Fernsehgeräten.

Endlich ist es so weit. Mit einem großen Schritt tritt Jouko Lehmusto auf den Rathausbalkon. Er trägt einen schlichten schwarzen Anzug, mehr ist aus der Entfernung nicht zu erkennen. Mit geübter Hand entrollt er ein großes Blatt Papier, um in feierlichem Tonfall die magischen Worte zu verlesen. „Tervetuloa Turkuun, Joulukaupunkiin suomenna...“ All jene, die des Finnischen nicht mächtig sind, haben Pech: Den echten Segen gibt es nur in der Landessprache. Das Touristenbüro hat allerdings eine Übersetzung auf Englisch vorrätig. Und

tatsächlich ist der Spruch weit weniger feierlich, als man vielleicht annehmen könnte. Der Inhalt, sinngemäß: „Leute, es ist Weihnachten. Seid alle friedlich und nett zueinander. Wer den Frieden bricht, soll nach geltendem Gesetz bestraft werden. So, und jetzt feiert schön!“

Fertig. Das war es schon. Der Aufruf zum Feiern stößt bei den Finnen auf große Gegenliebe. Die Besucher in Turku stecken schnell die Liedzettel in die Jackentasche, nehmen ihre Kinder an die Hand und eilen vom Platz, vorbei am Ufer des Aurajoki. Der Weg entlang des Flusses ist ein beliebter Spazierweg, zur Weihnachtszeit wird er wie viele der kleinen Adventsmärkte und Plätze in der Altstadt stimmungsvoll beleuchtet.

Verwunderlich ist derweil, warum es alle plötzlich so eilig haben. „Die wollen schnell nach Hause“, erklärt Lena Strömberg, eine in Finnland lebende Schwedin, in Turku für die Weihnachtsfestivitäten zuständig. Ist nämlich der Weihnachtsfrieden erst mal verlesen, dauert es nicht mehr allzu lang bis zur Bescherung. Der traditionell feiernde Finne begibt sich zunächst noch auf den Friedhof. Auf den Gräbern

der Angehörigen werden Kerzen entzündet, in der Weihnachtsnacht brennen dort dann unzählige Lichter im Schnee. „Zu Hause angekommen hat man noch ein wenig Zeit, letzte Vorbereitungen zu treffen und noch ein letztes Geschenk zu verpacken“, erzählt Lena. Dann geht es, wie es sich für einen Finnen gehört, als Erstes in die Sauna. Nach dem Saunagang gibt es ein üppiges Menü – dann endlich kommt der Weihnachtsmann, im Finnischen der Joulupukki, mit einem Sack voller Geschenke – meist spielt den der Papa oder einer der Nachbarn.

Ortswechsel. Nagu, frühnachmittags. Eine Stunde hat die Autofahrt von Turku auf die kleine Insel gedauert. Nagu ist eine von rund 40 000 Inseln und Inselchen direkt vor den Toren der Weihnachtsstadt, sie bilden eine einzigartige Schärenregion. Für viele Bewohner von Turku ein willkommener Rückzugspunkt – besonders an den Feiertagen. Wie viele dieser Orte ist auch Nagu nur mit einer Autofähre erreichbar. Die Benutzung ist kostenlos, genau fünf Minuten dauert die Überfahrt, auch am Weihnachtsabend sind die gelben Boote regelmäßig unterwegs. Die Fahren werden

durch die umliegenden Kommunen finanziert. Auch wenn es vielleicht günstiger gewesen wäre: Eine Brücke wollte man nicht bauen. „Wegen der Optik“, sagt Pär Schütt. Er lebt bereits seit vielen Jahren mit seiner Frau Brigitta auf der Insel, deren Zentrum aus einem Supermarkt, einer Kirche und einer Tankstelle besteht. Drum herum gibt es nur Wald und Wiesen, einige Straßen, die zu stillen Hofschaften führen. Schütt vermietet Ferienhäuser, auf Finnisch Mökki genannt. Diese liegen direkt am Wasser, im Sommer kommen Familien zum Schwimmen und Grillen. Im Winter sei es noch ruhig, erklärt er.

Schade, denn besonders für ein stimmungsvolles Weihnachtsfest gibt es kaum einen romantischeren Ort. Als Besucher begegnet man auf den letzten Kilometern bis zu seinem Mökki keiner Menschenseele. Der Weg führt durch einen verschneiten Wald, die Schneedecke ist bis auf wenige Tierspuren unberührt. Das Haus liegt direkt am Meer, im Wohnzimmer ein Panoramafenster mit Blick auf das Wasser. Die bereits untergehende Sonne färbt Himmel und Wellen in unzähligen Rosatönen.

An einem solchen Ort kann man es den Finnen wunderbar gleichtun: Noch schnell ein letztes Geschenk eingepackt, dann ab in die Sauna. Die Mutigen hüpfen ins kalte Meer vor der Haustür, die weniger Hartgesottene wählen die Dusche.

Längst ist es dunkel geworden, im Kamin brennt ein Feuer, aus der Küche zieht Bratenduft. „Weihnachten ist in Finnland das Fest mit den meisten Traditionen“, erklärt Lena. Nicht zu vergessen: das Essen. Im Mittelpunkt steht ein Schinkenbraten,

dessen genaue Zubereitungszeit nicht angegeben werden kann: Zeigt das Bratthermometer 77 Grad, ist der Schinken gar. Außerdem gibt es Aufläufe, zum Beispiel den aus Steckrüben mit ein wenig Sahne und Ingwer. Und Fisch, was sonst: gepökelter Lachs, eingelegter Hering, Rosolli – eine Art Wurzelsalat, dazu Leberpastete. Zum Nachtisch isst man Milchreis, beim Kochen wird darin eine Glücksmandel versteckt. Wer die bekommt, wird im kommenden Jahr viel Schönes erleben.

Nicola Kuhrt



Finnische Winterimpressionen, romantisch und auch nordisch unterkühlt. Denn einmal jährlich steht ein Beamter auf dem Rathausbalkon und gibt den Weihnachtsmann.

Bilder: Kuhrt, Tt

INFO

◆ **Auskunft:** Fremdenverkehrsbüro Turku, Telefon 00 358 / 2 / 2 62 74 44, www.turkutouring.fi; Finnische Zentrale für Tourismus, Telefon 069 / 50 07 01 57, www.visitfinland.de.

◆ **Unterkunft:** Hinders Ferienhäu-

ser Brigitta und Pär Schütt, Krook, 21670 Nagu, Finnland, Telefon 00 358 / 24 65 73 15, www.hinders.info, eine Woche ab rund 500 Euro; Sokos Hotel Hamburger Börs, Telefon 00 358 / 2 01 23 46 00, Turku, www.sokoshotels.fi, Doppelzimmer ab 72 Euro.